



Typisches Kennzeichen des HDB ist die schwarze Geschossbeschichtung.

Bleifreie Geschosse FOLGE 3

HDB

Das HDB ist ein Geschoss des deutschen Herstellers Reichenberg und nun schon einige Jahre auf dem Markt, sodass schon genügend Erfahrungen gesammelt werden konnten

Norbert Klups

Das HDB (Homogenes Deformations Bullet) gibt es in drei Ausführungen, wobei eine Version ein Solid ist und die anderen beiden als Deformationsgeschosse arbeiten, die sich nur im Ansprechverhalten unterscheiden. Die Version für Magnumkaliber hat keine Vorkerbung des Geschosskopfes und spricht dementsprechend verzögert an und hat bei hohen Geschwindigkeit die bessere Tiefenwirkung. Bei den HDB-Geschossen für Standardkaliber ist der Expansionsraum mit drei Einkerbungen versehen, die auch bei niedriger Zielgeschwindigkeit für eine zuverlässige Ver-

größerung des Geschossdurchmessers sorgen sollen.

Das Geschoss besteht aus reinem Kupfer, das mittels einer Elektrolyse gewonnen und aus Stangenmaterial gedreht wird. Zusätzlich werden die fertigen Geschosse noch thermisch vergütet, um Materialspannungen, die bei der Fertigung anfallen können, auszuschließen. Das HDB hat eine Kegelspitze, ein Kegelstumpfheck und einen sehr langen Führungsteil. Der Führungsteil ist unterkalibrig und mit mehreren, schmalen Führungsbändern ausgestattet, die für die Drallaufnahme und die Gasabdichtung sorgen. Relativ weit hinten ist ein schmaler Scharfrand angebracht, der nur 1/10 Millimeter hoch ist.

Die Setztiefe wird durch die vorderste Entlastungsnut vorgegeben. Das Geschoss ragt dabei soweit aus der Hülse heraus, dass es bei den meisten Kalibern keinen Freiflug mehr hat, aber gleichzeitig ein möglichst langer, rotationsloser Geschossweg erreicht wird. Durch die geringe Setztiefe soll ein möglichst großer Pulverraum erzielt werden.

Das Geschoss ist mit einem schwarzen Gleitlack beschichtet, der eingebrannt wird und sehr abriebfest am Geschoss haftet. Die Beschichtung soll die Laufablagerungen des Kupfergeschosses verringern und für eine gleichmäßigere Geschosseschwindigkeit sorgen.

Das Geschoss ist von vorn mit einer axialen Bohrung versehen,

die etwa bis zur Mitte des Geschosskörpers reicht. Die Bohrung wird mit einer ballistischen Haube aus Aluminium verschlossen.

Vorbild des HDB war wohl das Barnes X-Bullet. Die Wirkungsweise ist sehr ähnlich, nur dass beim HDB drei statt wie beim Barnes vier Einkerbungen vorhanden sind und die Bohrung durch eine ballistische Haube verschlossen wird. Dazu kommt noch als „typisch deutsches“ Attribut der Scharfrand.

Beim Auftreffen auf das Ziel soll die Aluminiumhaube, die in die Bohrung hineinragt, als zusätzlicher Deformationsstarter wirken. Auch bei schwachem Wild soll das Geschoss sofort ansprechen.

Die Präzision

Das HDB schoss aus mehreren Büchsen sowohl mit selbst laborierten Patronen als auch mit Munition des gewerblichen Wiederladers Skadi ausgezeichnet. Auf der Internetseite des Geschossherstellers Reichenberg sind umfangreiche Ladedaten für viele Kaliber zu finden, die sich als sehr präzise erwiesen haben.

Ablagerungen im Lauf

Hier zeigen sich dank der Gleitbeschichtung kaum Unterschiede zu herkömmlichen Mantelge-

ver aus als beim Barnes und sind so stabiler. Bei Knochentreffern setzt das HDB seinen Weg im Gelatineblock richtungsstabil fort.

Die Wirkung auf Wild

Das HDB wurde in den Kalibern 7x57 und 8x68 S jagdlich eingesetzt, wobei die 7x57 überwiegend der Rehwildjagd diene. Hier zeigte sich eine sehr starke Wirkung, die man bei der massiven Bauweise des Geschosses zunächst nicht vermutet hätte. Bei dem klassischen Schuss hinter das Blatt lagen die Rehe im Knall, hatten aber auch einen

Die Bohrung des Geschosses wird durch eine ballistische Haube aus Aluminium verschlossen. Das Geschoss pilzt schnell und zuverlässig auf.



Fotos: Norbert Klups

schossen. Die Ablagerungen von 20 Schuss waren mit Hoppes Nr. 9 in zwei Reinigungsdurchgängen entfernt.

Gelatine-Beschuss

Beim Gelatinebeschuss zeigte sich, dass das HDB zuverlässig aufpilzt und die Aufpflanzung am Bohrungsende sicher gestoppt wird. Das Geschoss spricht sehr früh an und hat schon nach wenigen Zentimetern einen doppelten Kaliberdurchmesser erreicht. Das Restgewicht lag stets zwischen 95 und 100 Prozent. Nur sehr selten kommt es zu einem Abriss einer Fahne.

Da nur drei Fahnen vorhanden sind, fallen die etwas massi-

nicht gerade kleinen Ausschuss. Hämatome gab es kaum, die Wildbretentwertung durch den Ausschuss war aber deutlich höher als wie beim sonst eingesetzten neun Gramm schweren Teilmantelrundkopf-Geschoss.

Trotzdem ist sie aber eine gute und sehr wirkungsvolle Rehwildpatrone im Kaliber 7x57. Bei schnelleren 7mm Patronen dürf-

Ausschuss mit Kaliber 7x57 bei einem Rehbock: überraschend starke Wirkung für ein Massivgeschoss bei diesem geringen Zielwiderstand.

te es aber noch etwas heftiger zugehen.

In der 8x68 S zeigte sich das HDB bedeutend ausgewogener. Bei Schwarzwild und Rotwild fie-

len die Ausschüsse nicht übermäßig groß aus, und die Wildbretzerstörung lag im Rahmen des üblichen, das bei diesem Kaliber auch mit härteren Spezialgeschossen, wie etwa dem Swift A-Frame, auftritt.

Hämatome waren vorhanden, aber bei der schnellen 8x68 S auch zu erwarten. Auch ein bleifreies Geschoss macht dieses Kaliber nicht wildbretschonend. Das HDB wirkt zuverlässig und ist eher ein „weicherer Massivgeschoss“.

Patronen gibt es zurzeit von Skadi (www.skadi-waffen.de). Geschosse sind in vielen Kalibern beim Hersteller Reichenberg (www.spezialgeschosse.de) zu bekommen.

Wirkungsweise:	Deformationsgeschoss
Eignung:	Für leichtes, mittleres und schweres Wild
Laufablagerungen:	Nicht höher als bei Mantelgeschossen
Präzision:	In allen Testwaffen gut
Geschossauswahl:	.224, .228, .243, .257, .264, .270, .284, .308, .312, .318, .323, .338, .358, .364, .366, .375, .413, .416, .423, .430, .458
Fabrikpatronen:	Keine fertige Munition, nur vom gewerblichen Wiederlader Skadi erhältlich